# Kein Stühlerücken nötig

## Freie Wähler scheitern mit Anfechtung von Stadtratswahl: Landratsamt weist Einwände als „materiell unbegründet“ zurück

*Von Franz Josef Bauer*

**Plattling.** Dieselben Namen, dieselben politischen Farben: Die Sitzverteilung im Plattlinger Stadtrat bleibt unverändert. Wie das Landratsamt auf Nachfrage bestätigt, hatte die Wahlanfechtung der Freien Wähler gegen das Endergebnis vom 8. März keinen Erfolg. Die zuständige Kommunalaufsicht wies den Antrag zurück, da sich die Einwände als „materiell unbegründet“ erwiesen hätten.

Die Beschwerde war bereits Ende März eingegangen. Seitdem habe die Behörde die Stimmenerfassung sowie deren Verarbeitung geprüft, die Wahlunterlagen – insbesondere die Niederschriften – kontrolliert und Stellungnahmen der Stadtverwaltung sowie der Wahlvorstände eingeholt. Eine erneute Auszählung der Stimmzettel fand jedoch nicht statt, wie ein Sprecher betont.

Damit bleibt es beim knappen Ergebnis der Stadtratswahl, bei der den Freien Wählern letztlich eine einzige Stimme zum fünften Mandat fehlte. Wegen einer Softwarepanne hatte es am Wahltag zunächst so ausgesehen, als könne die Partei ihre Sitzanzahl halten.



**Ausgeschüttet** wurden am Wahlsonntag in den Plattlinger Wahllokalen Tausende Stimmzettel. Zu beanstanden hat es dabei laut Landratsamt nichts gegeben. – Foto: Archiv/Bauer

Das korrigierte Endergebnis, das die Fraktion auf vier Sitze schrumpfen ließ, traf sie entsprechend hart.

Ob deshalb die Freien Wähler die Wahl angefochten haben, blieb lange unklar. Weder Parteichef Werner Zellner noch der Fraktionsvorsitzende Stefan Fisch äußerten sich zu dem Verfahren, das neben den Kandidaten auch von Wahlberechtigten des jeweiligen Wahlkreises angestoßen werden kann. Die Voraussetzung: Die Anfechtung muss innerhalb von 14 Tagen nach der Bekanntgabe des endgültigen Ergebnisses schriftlich bei der zuständigen Rechtsaufsichtsbehörde eingereicht werden.

Zumindest vorerst herrscht mit dem Bescheid des Landratsamts für das Plattlinger Gremium rechtliche Klarheit. „Unmittelbar nach Abschluss der umfassenden rechtlichen Prüfung wurde der Bescheid erlassen und bekannt gegeben“, teilt das Landratsamt mit. Für die Antragsteller bestehe jedoch die Möglichkeit, innerhalb eines Monats Klage beim Verwaltungsgericht Regensburg zu erheben.

Die Freien Wähler lassen die „Angelegenheit aktuell noch juristisch prüfen und können daher zum weiteren Vorgehen momentan noch keine abschließende Aussage treffen“, wie Fraktionschef Fisch auf Nachfrage erklärt.

Doch ist so ein Verfahren außergewöhnlich? „Wahlanfechtungen kommen im Rahmen von Kommunalwahlen gelegentlich vor“, verneint das Landratsamt. Aufseiten der Stadt war man von dem Schritt dennoch überrascht, wie der städtische Geschäftsleiter Sandro Pfeiffer betont. „Eigentlich hieß es, dass alle Parteien das Ergebnis akzeptieren.“ Es kam anders. Das Landratsamt informierte die Stadt über den Einspruch und hörte Pfeiffer als damaligen Wahlleiter sowie dessen Kollegen an. Konkret hatten die Freien Wähler in drei Wahllokalen Auffälligkeiten gemeldet – mutmaßlich habe es bei der Zusammenführung der Wahldaten und beim Umgang mit Stimmzetteln mit mehrfacher Listenkennzeichnung Probleme gegeben. Zudem sei die Auszählung laut Anfechtung erst spät abgeschlossen worden und die Arbeiten teils mithilfe „ausgetauschter Geräte“ erfolgt.

Dass diese Vorwürfe „jeglicher Grundlage entbehren“, sieht Pfeiffer durch die Untersuchung des Landratsamts bestätigt. Die Behörde habe vor allem moniert, dass die Beanstandungen nicht substanziiert worden seien. „Es waren im Grunde nur vage Andeutungen“, so Pfeiffer, der insgesamt 150 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer in den Lokalen im Einsatz hatte. Der Option einer weiteren Klage blickt er gelassen entgegen: „In diesem Fall sind nicht wir die Beklagten, sondern das Landratsamt als Handelnder für den Freistaat Bayern.“

## RUNDSCHAU

### Apothekerin beobachtet verdächtige Person

**Plattling.** Eine Mitarbeiterin einer Apotheke in der Straubinger Straße hat am Mittwoch gegen 3.30 Uhr eine verdächtige Person beobachtet, die an einem gekippten Fenster stand. Diese machte dort verdächtige Geräusche und hatte eine Taschenlampe bei sich. Als die bislang unbekannte Person die Mitarbeiterin im Raum bemerkte, entfernte sie sich in Richtung der Bahnunterführung. Sollte diesbezüglich jemand etwas beobachtet haben, bittet die Polizeiinspektion Plattling unter ☎ 09931/9164-0 um Hinweise. – pz

### Rote Kennzeichen von Firmenparkplatz entwendet

**Plattling.** Ein bislang unbekannter Täter hat zwischen 13. Juni und 16. Juni rote Kennzeichen von einem Fahrzeug auf dem Gelände einer Spedition in der Robert-Bosch-Straße entwendet. Sollte diesbezüglich jemand etwas beobachtet haben, bittet die Polizeiinspektion Plattling um Hinweise unter der Telefonnummer ☎ 09931/9164-0. – pz

### Bau- und Umweltausschuss berät über Baugesuche

**Plattling.** Eine öffentliche Sitzung des Bau- und Umweltausschusses findet am Mittwoch, 24. Juni, um 16 Uhr im dritten Stock des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen Baugesuche sowie Anfragen. Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an. – pz

### Stadt sucht noch Fieranten für das Kastanienblütenfest

**Plattling.** Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr geht das Kastanienblütenfest in die nächste Runde. Am 7. und 8. Mai 2027 verwandelt sich die Plattlinger Innenstadt wieder in eine gemütliche Genussmeile unter den blühenden Kastanienbäumen – mit leckerem Streetfood, Kunsthandwerk, Livemusik, langer Einkaufsnacht und vielem mehr. Dafür sucht die Stadt noch Aussteller, Kunsthandwerker, Musiker, Foodtrucks und Angebote für das Kinderprogramm. Bewerber können sich an info@plattling.bayern.de wenden. – pz

**Plattling:** ☎ 09931/9124-0
**Redaktion:**
E-Mail: red.plattling@pnp.de
**Anzeigen gewerblich:**
E-Mail: anzeigen.presse@pnp.de
**Anzeigen privat:**
E-Mail: anzeigen.taa@mgbayern.de
**Aboservice:**
E-Mail: aboservice@pnp.de

# Naturschutz und Landwirtschaft vereinen

## Flächenbegehung mit dem LPV Straubing-Bogen: Wo Feldlerche, Kiebitz und Rebhuhn wieder Platz finden

*Von Diana Millgramm*

**Stephansposching.** Wie Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam funktionieren können, hat eine Flächenbegehung des Landschaftspflegeverbands Straubing-Bogen in Stephansposching gezeigt. Gemeinsam mit Landwirten, Vertretern des Bayerischen Bauernverbands, des Landesbunds für Vogel- und Naturschutz, privaten Interessierten sowie Fachleuten der Wiges wurden verschiedene produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK) vorgestellt, die als Ausgleich für Eingriffe durch den Hochwasserschutz an der Donau umgesetzt werden.

### Das Projekt läuft seit 2015

Julia Hagner, Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbands Straubing-Bogen, begrüßte die Teilnehmer und freute sich über die langjährige Zusammenarbeit mit den beteiligten Landwirten. Das Projekt läuft bereits seit 2015. Mittlerweile werden auf einer Fläche von insgesamt 78 Hektar Maßnahmen umgesetzt, davon 23 Hektar im Landkreis Deggendorf. Insgesamt beteiligen sich 16 Landwirte an dem Projekt.

Bei den PIK-Maßnahmen geht es darum, Nahrungs-, Brut- und Rückzugsräume für Feldlerche, Kiebitz und Rebhuhn zu schaffen. Die Maßnahmen werden so ausgewählt, dass sie sich in die landwirtschaftliche Nutzung integrieren lassen. Die Landwirte schließen dafür meist ein- bis dreijährige Verträge ab und werden bei der Umsetzung fachlich begleitet.

An der ersten Station der Feldbegehung am Dienstagnachmittag erläuterte Janine Eurisch vom Landschaftspflegeverband eine Blühfläche, die zugleich die einzige ihrer Art innerhalb des Projekts im Landkreis Deggendorf ist. Auf der Fläche wachsen unter anderem Kornblumen, Mohn, Kamille und Nelken. Die Kräuter und Blumen bleiben bis August stehen und werden nicht geerntet. Die zahlreichen Blüten locken Insekten an, die wiederum als wichtige Nahrungsquelle für die Vögel dienen. Gleichzeitig sorgt die Zusammensetzung der Saatmischung dafür, dass ein lockerer, lichter Bestand entsteht, in dem bodenbrütende Vogelarten geeignete Nistplätze finden.



**Julia Hagner** (r.), Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbands Straubing-Bogen, zeigte den Teilnehmern anhand einer Karte die im Landkreis Deggendorf liegenden Projektflächen, auf denen produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen für Feldlerche, Kiebitz und Rebhuhn umgesetzt werden. – Fotos: Millgramm



**Janine Eurisch** (2. v. r.) erläuterte den Teilnehmern die einzige Blühfläche des Projekts im Landkreis Deggendorf. Die Mischung aus Kräutern und Blumen bietet Insekten Nahrung und schafft Lebensraum für bodenbrütende Vogelarten.

Hagner betonte, dass die Landwirte keine Förderung erhielten, sondern für ihren Aufwand bezahlt würden. Vergütet werden sowohl die Anlage der Flächen als auch die spätere Wiederherstellung für die reguläre Bewirtschaftung, wie Eurisch erläuterte. Das Saatgut wird von der Wiges bereitgestellt und in der Regel im Herbst ausgesät.

An einer weiteren Fläche wurde die Maßnahme „Erweiterter Saatreihenabstand“ vorgestellt, die im Projekt am häufigsten vertreten ist. Während Weizen üblicherweise in Reihenabständen von etwa zwölf Zentimetern ausgesät wird, liegen die Abstände hier bei rund 30 Zentimetern. Dadurch entstehen Freiräume, die den Vögeln das Landen und Brüten erleichtern. Gleichzeitig fördern die offenen Bereiche sogenannte Beikräuter, die zusätzliche Insekten anziehen. Für die Flächen gilt eine Bewirtschaftungsruhe vom 15. März bis mindestens 30. Juni.

Katharina Krömer von der Wiges Umweltplanung erläuterte die Dimension des Projekts. Für den Hochwasserschutzabschnitt Straubing–Deggendorf müssten insgesamt 43 Feldlerchenreviere, 14 Kiebitzreviere und zwei Rebhuhnreviere ausgeglichen werden. Dafür seien rund 90 Hektar Ausgleichsflächen erforderlich. Welche Vogelpaare tatsächlich auf einzelnen Flächen brüten, lasse sich nicht immer eindeutig feststellen. Die Entwicklung werde jedoch durch ein Monitoring begleitet.

Dass die Maßnahmen nicht zwangsläufig nur Nachteile für die Landwirtschaft mit sich bringen, machten die beteiligten Landwirte deutlich. Felder mit erweitertem Saatreihenabstand könnten häufig früher geerntet werden, da der Wind besser durch die Bestände streiche und die Körner schneller trockneten. Auch nach starken Regenfällen seien die Flächen oft besser befahrbar. Gleichzeitig verwiesen die Landwirte aber auf die wirtschaftlichen Einbußen. Die Erträge lägen deutlich unter denen konventionell bewirtschafteter Felder, die Körner seien oft wesentlich kleiner und vielfach nur noch als Futterweizen nutzbar. Aber genau deshalb werden die Maßnahmen durch das Projekt finanziell ausgeglichen.

### Die Kombination ist entscheidend

Bei der Diskussion wurde auch deutlich, dass Naturschutzmaßnahmen vielfältig sein müssen. Neben Blühflächen und erweitertem Saatreihenabstand gehören auch Ackerbrachen, Kiebitzfenster, verspätete Maissaaten und spezielle Rebhuhnmaßnahmen zum Projekt. Frank Schuster, ebenfalls von der Wiges Umweltplanung, und Krömer hoben hervor, dass gerade die Kombination verschiedener Maßnahmen sowie die Zusammenarbeit mit weiteren Instrumenten wie dem Vertragsnaturschutz entscheidend für den Erfolg seien.

Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit für Fragen und Diskussionen direkt auf den Flächen. Dabei wurde deutlich, dass der Schutz von Feldlerche, Kiebitz und Rebhuhn nur dann gelingen kann, wenn Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam an einem Strang ziehen.